



Stadtzentrum



«Stadt» im Sinne der Quartierbetrachtung umfasst sowohl den Bereich des Stadtkerns als auch die den Stadtkern umgebenden stadträumlichen Zwischenbereiche zu den eingemeindeten alten Dorfkernen. Es handelt sich dabei grösstenteils um eigentliche «Zwischenquartiere». Angefangen von der Altstadt mit ihrem mit Villen und Monumenten besetzten Grüngürtel über die westliche Stadterweiterung des 19. Jahrhunderts und die angrenzenden Arbeitersiedlungen der 20er bis 40er Jahre bis hin zu den letzten grossen Siedlungserweiterungen aus den 50er bis 70er Jahren. Entstanden sind verschiedene, meist homogene stadträumliche Strukturen einer Gartenstadt mit den spezifischen Qualitäten aus der jeweiligen Entstehungszeit. Noch heute verfügt Winterthur über die grösste zusammenhängend funktionierende Gartenstadt der Schweiz. Wie können diese Identität und Qualitäten im steigenden Nutzungsdruck bestehen? Wie begegnen wir dem scheinbaren Widerspruch zwischen den privaten baulichen Entwicklungsbedürfnissen und den stadträumlichen Qualitäten, die auf einer kollektiven stadträumlichen Entwicklung basieren?

Luftaufnahme: swisstopo, Fotos: Andreas Wolfensberger, Winterthur

Töss



Der Stadtteil Töss wird vor allem durch die Zürcherstrasse wahrgenommen, welche als wichtige Einfallsachse von der Autobahnausfahrt in die Stadtmitte führt. Das in die Jahre gekommene Zentrum Töss stellt einen weiteren wichtigen Ankerpunkt dar. Neben dieser vom Verkehr, von Tankstellen und Fastfood geprägten Achse liegen Quartiere mit grossen Wohnqualitäten: Beispielsweise der «Chrugeler», eine idyllische Oase, die zwischen Zürcherstrasse und Töss versteckt, den historischen Kern der Siedlung Töss darstellt. Das Gebiet Eichliacker/Tössfeld charakterisiert sich durch zahlreiche Arbeitersiedlungen, die im Zuge der Industrialisierung entstanden sind. Rund um die verschiedenen Schulen prägen qualitätsvolle Bausubstanz und grosszügige Platz- und Grünräume das Quartier. Das Industriegebiet Rieter flankiert den Stadteingang. Seine künftige Entwicklung ist im Gegensatz zum Sulzerareal, welches sich vom Industriestandort zum belebten Stadtteil für Wohnen und Arbeiten entwickelt hat, noch offen.

Wülflingen



An der Entwicklung Wülflingens lassen sich in hohem Mass gesellschaftlich-städtebaulich prägende Aspekte ablesen. Anfänglich ausschliesslich durch die Landwirtschaft geprägt, entwickelte sich Wülflingen in den letzten 150 Jahren kontinuierlich zum vielgestaltigen Wohnort. Übergeordnet betrachtet sind es heute die grossmassstäblichen Infrastrukturbauten für den Verkehr, einzelne herausragende historische Bauten, wie zum Beispiel das Schloss Wülflingen oder das Industriequartier Hard, sowie diverse ab den 1930er Jahren bis heute erstellte Wohnkolonien, welche das Bild von Wülflingen mitprägen. In Bezug auf die Entwicklung des Dorfkerns wurde mit dem Bau einer grossen Verkehrsplattform über dem Eulachraum um 1940 eine Situation geschaffen, welche bis heute ortsbauliche Fragen offen lässt. Wir stellen ganz spezifisch die Frage nach der zukünftigen Entwicklung des Dorfkerns und fokussieren dabei auf die aussenräumlichen und architektonischen Qualitäten und Defizite des Vorhandenen.

Seen



Der Stadtteil Seen war bis zur Eingemeindung 1922 ein selbständiges Bauerndorf mit einer sehr aktiven Dorfgemeinschaft. Referate, Lesungen, Theateraufführungen und gesellige Anlässe förderten das Zusammenleben. Der Rebbau war ein wichtiger Wirtschaftszweig, der dem Dorf zu Wohlstand verhalf. Heute erinnern nur noch wenige Bauten im Dorfkern von dieser bäuerlichen Geschichte. Die Einwohnerzahl versiebenfachte sich zwischen 1950 und 2000, nicht zuletzt dank der guten Verkehrsanbindung an die Innenstadt. Der heutige Stadtteil, zu dem auch die Aussenwachen Oberseen, Iberg, Eidberg, und Sennhof gehören, ist durch einen Grüngürtel von den Nachbarquartieren Oberwinterthur und Mattenbach getrennt. Seen – bis vor einigen Jahren noch der Winterthurer Stadtteil für Wohnen nahe an der Natur – ist zunehmend von einer peripheren flächendeckenden Bebauung mit hoher Dichte an Wohnbauten und einer verhältnismässig geringen Infrastruktur geprägt.

Oberwinterthur



Das umgangssprachlich «Oberi» genannte Oberwinterthur liegt im Nordosten der Stadt und bildet den historischen Kern der römischen Siedlung Vitudurum. Der Stadtteil setzt sich aus einem alten intakten und «idyllischen» Dorfkern mit Fachwerkbauten und Kopfsteinpflaster sowie extrem grossflächigen Neubaugebieten und in Transformation befindlichen riesigen Industriebrachen der ehemaligen Gebrüder Sulzer zusammen. Der Gegensatz zwischen dem «urban sprawl», der uferlosen Ausbreitung der Stadt, und der Reaktivierung der Wohnform «dörfliche Kleinstadt» mit den Vorzügen kurzer Wege, intensiver Nachbarschaft und Anreizen zu gesunder und ökologischer Lebensweise, wie sie vom «New Urbanisme» postuliert wird, ist in Oberi exemplarisch sichtbar. Die Trennung der zwei Strukturzonen erfolgt durch die bemerkenswert urbane Einfallsachse der beeindruckenden Platanen-Allee Frauenfelderstrasse. Zu fragen ist in Oberwinterthur: Ist der Gegensatz zweier total verschiedener baulicher Lebensstrukturen primär als Potenzial zu verstehen oder bedarf die Entwicklung einer gesunden nachhaltigen Quartieridentität einer radikalen planerischen Flurbereinigung?

Veltheim



Der Stadtkreis Veltheim setzt sich aus den beiden Quartieren Rosenberg und Blumenau zusammen. 1922 eingemeindet, hat sich der idyllisch-romantische Dorcharakter im Zentrum bis heute bewahrt. Die historisch langsam gewachsenen Strukturen entsprechen noch immer denjenigen von 1850. Ausser dem Gallispitz, der stark zum ländlichen Charakter des Dorfkerns beiträgt, wurden sämtliche Rebberge aufgegeben, was eine Ausdehnung des Dorfkerns Richtung Rosenberg und Wülflingen erlaubte. Entlang der Schaffhauserstrasse entstand zur selben Zeit ein neuer Quartierteil. Westlich bilden der Wolfensberg, östlich der Friedhof Rosenberg und der Lindberg die natürlichen Entwicklungsgrenzen. Grosses Potenzial für eine sorgfältige Weiterentwicklung der Stadt Richtung Norden weist der Bereich des künstlich angelegten Schützenweihers sowie der Pünten auf. Einzig die Autobahn scheint das Zusammenwachsen von Oberohringen und Winterthur zu verhindern. In naher Zukunft wird das neue Zentrum Rosenberg den nördlichen Stadteingang Winterthurs prägen.

Mattenbach



Dieser ausufernde Stadtteil, erfüllt verschiedenste urbane Funktionen. Zentral gelegen und grösser als die Altstadt, ist er planerisch einerseits eine Zone für öffentliche Bauten und Anlagen und andererseits Teil des Parkrings in der Stadt Winterthur. Die vernachlässigte Stadtstruktur weist ein starkes Potential an städtebaulichen Perspektiven auf und mit einer zunehmenden Bedeutung dieses Gebietes ist zu rechnen. Wichtige Themen sind:

- Südumfahrung Winterthur
- leere Zeughäuser
- Leitbild für eine 20-jährige Übergangsnutzung
- Leitbild für den städtischen Freiraum

Wie die Entwicklung zeigt, wurde in den letzten Jahren mit punktuellen Bauentscheiden, welche damals noch ohne übergeordnete stadträumliche Überlegungen getroffen wurden, wichtige zukünftige Optionen und Entscheidungen der Stadtentwicklung verhindert oder vorweggenommen. Die Stadt und das Quartierkonglomerat versuchen nun, mittels einer vertieften Gesamtbetrachtung, geeignete Strategien zu entwerfen, welche eine optimale Stadtentwicklung in diesem zentralen Gebiet Winterthurs sichern.

Bild: Stadtarchiv, Winterthur

Forum Architektur Winterthur

WINTERTHUR – QUARTIERE IM WANDEL

Jahresprogramm 2009

Am 28. August 2008 fand der Startanlass «... Learning from Grenchen» zum diesjährigen Jahresthema «Winterthur-Quartiere im Wandel» statt. – Warum?

2008 wurde Grenchen vom Schweizer Heimatschutz mit dem Wakkerpreis ausgezeichnet. Die solothurnische Stadt erhielt die Auszeichnung für die Aufwertung des öffentlichen Raumes, für die wegweisende Weiterentwicklung der gebauten Stadt sowie für das differenzierte Behandeln der Nachkriegsbauten. Der Umgang mit bestehender Stadtsubstanz – so lehrt uns der Wakkerpreis – gründet nicht primär im Erhalt prominenter Einzelbauten als Zeitzeugen. Vielmehr reift die Erkenntnis, dass das vielschichtige Gefüge der «normalen» Stadtstruktur für das Ganze tragend und für unsere kommunale Identität bestimmend ist.

Nach den erfolgreich lancierten Themen «Städtebau» und «Stadtentwicklung» schielte das Forum für einmal nicht nach Zürich, sondern dorthin wo neue Tendenzen für den wegweisenden Umgang mit gebauter Quartier-Stadtstruktur erkennbar sind. Von Grenchen scheint es, kann auch eine «Grossstadt» wie Winterthur einiges lernen ...

Forum Architektur Winterthur

Das Forum Architektur wird von folgenden Firmen unterstützt:

AXA Winterthur	Keller Glas AG
Brunner Parkett AG	Krämer fürs Wohnen
BWT Bau AG	Landolt Maler AG
Elektro-Tel, AG für elektro-technische Anlagen	Lerch AG Bauunternehmung
Elibag Elgger Innenausbau AG	Richner Bäder und Plättli BR Bauhandel AG
Gesellschaft für Erstellung billiger Wohnhäuser in Winterthur	Rohner + Spiller AG
Hofmann Gartenbau AG	Schröckel AG
H.P. Jucker Sanitär + Spenglerei	Sewiteppich AG
Keller AG Ziegeleien	Stähli Haustechnik AG
	V-Zug AG
	Zürcher Kantonalbank

Veranstaltungsort: **Technikumstrasse 83, 8400 Winterthur**
Postadresse: **Forum Architektur Winterthur, Postfach 367, 8402 Winterthur**
www.forum-architektur.ch